

Gießener Zeitung

(Gießener Tagesblatt)

Bezugspreis 25 Pfg. monatlich

vierteljährlich 75 Pfg., vorauszahlbar, frei ins Haus.
Abgeholt in unserer Expedition oder in den Zweig-
ausgabestellen vierteljährlich 90 Pfg. — Erscheint
Mittwoch und Samstag. — Redaktion: Selters-
weg 85. — Für Aufbewahrung oder Rücksendung
nicht verlangter Manuscripte wird nicht garantiert.
Verlag der „Gießener Zeitung“ G. m. b. H.

Expedition: Seltersweg 85

Anzeigenpreis 15 Pfg.

Die 44 mm breite Postzeitung für Ausland 20 Pfg.
Die 90 mm breite Reklame-Zeile 50 Pfennig
Extrabeilagen werden nach Gewicht und Größe
berechnet. Rabatt kommt bei Ueberzahlung des Zahlungs-
zeiles (30 Tage), bei gerichtlichem Beitreibung oder bei
Konkurs in Wegfall. Platzvorschriften ohne Verbindlichkeit.
Druck der Gießener Verlagsdruckerei, Albin Klein.

Nr. 95.

Donnerstag, den 3. Dezember 1914.

Telephon Nr. 362.

26. Jahrg.

Die große Schlacht in Polen erfolgreich.

Der Kaiser bei unseren ostpreussischen Truppen. — Wie sich die Deutschen Truppen schlagen.
v. Hindenburg zum Generalfeldmarschall befördert.

Die deutsche Ostarmee hat vom 11. November bis 1. Dezember über 80 000 Russen gefangen.
Belgrad, die Hauptstadt Serbiens, gefallen.

Amtliche Tagesberichte.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Dez. (Amtlich.) Der Kaiser besuchte gestern bei Gumbinnen und Darkehmen unsere Truppen in Ostpreußen in ihren Stellungen.

WTB. Thorn, 28. Nov. Nach der Thorer Presse ist in Thorn folgender Armeebefehl bekanntgegeben worden:

In tagelangen, schweren Kämpfen haben die mir unterstellten Armeen die Offensive des an Zahl überlegenen Gegners zum Stehen gebracht. S. M. der Kaiser und König, unser allergnädigster Kriegsherr, hat diesen von mir gemeldeten Erfolg durch nachstehendes Telegramm zu beantworten geruht:

„An den Generaloberst v. Hindenburg. Ihrer energievollen, umsichtigen Führung und der unerschütterlichen, beharrlichen Tapferkeit Ihrer Truppen ist wiederum ein schöner Erfolg beschieden gewesen. In langem, schwerem, aber von Mut und treuer Pflichterfüllung vorwärtsgetrogenem Ringen haben Ihre Armeen die Pläne des an Zahl überlegenen Gegners zum Scheitern gebracht. Für diesen Schutz der Ostgrenze des Reiches gebührt Ihnen der volle Dank des Vaterlandes. Meiner höchsten Anerkennung und meinem kaiserlichen Dank, die Sie erneut mit meinen Grüßen Ihren Truppen aussprechen wollen, will ich dadurch Ausdruck geben, daß ich Sie zum Generalfeldmarschall befördere. Gott schenke Ihnen und Ihren sieggewohnten Truppen weitere Erfolge!“

gez.: Wilhelm I. R.“

Ich bin stolz darauf, diesen höchsten militärischen Dienstgrad an der Spitze solcher Truppen erreicht zu haben. Eure Kampfesfreudigkeit und Ausdauer haben in bewunderungswürdiger Weise dem Gegner große Verluste beigebracht. Ueber 60 000 Gefangene, 150 Geschütze und gegen 200 Maschinengewehre sind wiederum in unsere Hand gefallen, aber vernichtet ist der Feind noch nicht. Darum weiter vorwärts! Mit Gott für König und Vaterland, bis der letzte Russe besiegelt am Boden liegt! Hurra!
Hauptquartier-Ost, 27. Nov. 1914.

Der Oberbefehlshaber:

gez.: v. Hindenburg, Generalfeldmarschall.

WTB. Großes Hauptquartier, 30. Nov. vormittags. Von Westfront nichts zu melden.

An ostpreussischer Grenze mißglückte ein Ueberfallversuch starker russischer Kräfte auf deutsche Befestigungen östlich Darkehmen unter schweren Verlusten. Der Rest der Angreifer, einige Offiziere und 600 Mann wurde von uns gefangen genommen.

Südlich der Weichsel führten die gestern mitgeteilten Gegenangriffe zu nennenswerten Erfolgen. 18 Geschütze und mehr als 4500 Gefangene waren unsere Beute.

In Südpolen ist nichts besonderes vorgefallen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Dez. (Amtlich.) Anknüpfend an den russischen Generalstabsbericht vom 29. November wird über eine Episode aus den für die deutschen Waffen so erfolgreichen Kämpfen bei Lodz festgestellt:

Die Teile der deutschen Kräfte, welche in der Gegend östlich Lodz gegen rechte Flanke und Rücken der Russen im Kampfe waren, wurden ihrerseits durch starke,

von Osten und Süden her vorgehende russische Kräfte im Rücken ernstlich bedroht. Die deutschen Truppen machten angesichts des vor ihrer Front stehenden Feindes lehrte und schlugen sich in dreitägigem erbitterten Kampfe durch den von den Russen bereits gebildeten Ring. Hierbei brachten sie noch 12 000 gefangene Russen und 25 eroberte Geschütze mit, ohne selbst auch nur ein Geschütz einzubüßen. Auch fast alle eigenen Verwundeten wurden mit zurückgeführt. Die Verluste waren nach Lage der Sache natürlich nicht leicht, aber durchaus keine ungeheuren. Gewiß eine der schönsten Waffentaten des Feldzuges.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 1. Dez. vormittags. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz nichts Neues.

Auch in Ostpreußen und Südpolen herrscht im allgemeinen Ruhe.

In Nordpolen südlich der Weichsel steigerte sich die Kriegsbeute in Ausnutzung der gestern gemeldeten Erfolge. Die Zahl der Gefangenen vermehrte sich um etwa 9500, die der genommenen Geschütze um 18. Außerdem fielen 26 Maschinengewehre und zahlreiche Munitionswagen in unsere Hände.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Dez. vormittags. Im Westen werden kleinere Vorstöße des Feindes abgewiesen. — Im Argonnerwalde wurde vom Württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 120, dem Regiment Seiner Majestät des Kaisers, ein starker Stützpunkt genommen. Dabei wurden 2 Offiziere und annähernd 300 Mann zu Gefangenen gemacht.

Aus Ostpreußen nichts Neues. In Nordpolen nehmen die Kämpfe ihren normalen Fortgang. In Südpolen wurden feindliche Angriffe zurückgeschlagen.

Die oberste Heeresleitung.

WTB. Großes Hauptquartier, 2. Dez. vormittags. Die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß in der von uns gemeldeten Zahl von 40 000 russischen Gefangenen die bei Ruto gemachten 23 000 mitenthalten seien, ist unrichtig. Die Ostarmee hat in den Kämpfen bei Boclawee, Ruto, Lodz und Lowicz vom 11. November bis 1. Dezember über 80 000 unverwundete Russen gefangen genommen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Wien, 1. Dez. Amtlich wird verlautbart: 1. Dezember, mittags: An unserer Front in Westgalizien und Russisch-Polen im allgemeinen auch gestern ruhiger. Vor Przemyśl wurde der Feind bei einem Versuch, sich der nördlichen Vorfeldstellungen der Festung zu nähern, durch einen Gegenangriff der Befahrung zurückgeschlagen. Der Kampf in den Karpathen dauert fort.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Generalmajor.

WTB. Wien, 2. Dezember. Amtlich wird verlautbart: 2. Dezember, mittags:

Die Ruhe in unserer Front in Westgalizien und in Russisch-Polen hielt im allgemeinen auch gestern an.

In der vergangenen Nacht wurde ein russischer Angriff nordwestlich von Wolbrom abgewiesen. Die Kämpfe im Raume westlich Noworodomska und bei Lodz sind in günstiger Entwicklung begriffen. Vor Przemyśl blieben die Russen unter dem Eindruck des letzten Ausfalles passiv. Mehrere feindliche Flieger warfen erfolglos Bomben ab. Die Operationen in den Karpathen sind noch zu keinem Abschluß gekommen.

Die Nachricht von dem Einrücken unserer Truppen in Belgrad löste auf dem nördlichen Kriegsschauplatz unaussprechlichen Jubel aus.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Generalmajor.

Vom Krieg im Osten.

von Ludendorff zum Generalleutnant befördert.

Der Chef des Generalstabs der Hindenburgischen Ostarmee, Generalmajor von Ludendorff, wurde in Anerkennung der großen Siege in Polen zum Generalleutnant befördert.

Der Kaiser an von Mackensen.

Der Kaiser hat dem General der Kavallerie von Mackensen den Orden Pour le merite verliehen.

Zubovor in Serbien erstickt. Über 1200 Mann gefangen.

WTB. Wien, 30. Nov. Amtlich wird gemeldet: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz dauern die Kämpfe an. Gestern wurde das hartnäckig verteidigte Zubovor, der Sattelpunkt der Straße Baljewa-Cacal, nach heftigen Kämpfen erstickt. Das Bataillon Nr. 70 zeichnete sich hierbei besonders aus; auch das Regiment Nr. 16 und das Landwehr-Regiment Nr. 23 haben sich in den letzten Tagen neuerdings hervorgetan. Gestern wurden insgesamt 1254 Mann gefangen genommen und 14 Maschinengewehre erbeutet. In Uzice wurden viele Waffen und viel Munition vorgefunden.

WTB. Wien, 30. Nov. Im Norden hat sich gestern an unserer Front nichts Wesentliches ereignet.

Schreckliche Verluste der Russen.

WTB. Budapest, 30. Nov. Nach Berichten, die hier an amtlichen Stellen eingetroffen sind, war die Niederlage der Russen in dem Gefecht bei Homonna noch viel größer als anfänglich angenommen wurde. Unsere Truppen hatten die russische Stellung an beiden Flügeln umfaßt und einen doppelten Flankenangriff gegen sie gerichtet. Das Feuer unserer Artillerie brachte den Russen schreckliche Verluste bei. Der bravouröse Sturmangriff der Fuhrtruppen war so unwiderstehlich, daß der Feind eiligst den Rückzug antreten mußte. Während des Rückzuges wurden die Russen von unseren Geschützen mit einem Hagel von Schrapnellschüssen verfolgt. Neben 1500 Gefangenen verloren die Russen in diesem Kampfe Tausende tote und Verwundete. In dem Komitat Unadringen die Russen nur wenig über die Grenze, da sich ihnen sofort eine überlegene Gruppe unserer Kräfte entgegenstellte, der es sofort beim ersten Zusammenstoß gelang, den Feind zurückzuwerfen. Die Verfolgung des Feindes jenseits der Grenze ist im Zuge. Von der Front langen unausgeseht russische Gefangenentransporte an.

Der bulgarische Ministerpräsident in Berlin.
Sofia, 1. Nov. Einer Meldung des „Betlorus“ zufolge, ist der bulgarische Ministerpräsident Radoflawow durch Sofia gereist, und hatte auf dem Bahnhof eine kurze Unterredung mit dem dortigen bulgarischen Gesandten. Der Ministerpräsident setzte seine Reise von Sofia nach Berlin fort. (D. Tagesztg.)

Kristiania, 2. Dez. (Chr. Bl.) Einer Petersburger „Times“-Depesche zufolge berichtet die Zeitung „Njelsch“, daß die zwei deutschen Armeekorps, die vorige Woche durch die neu erschienenen russischen Streitkräfte bei Brzjinn mit Umfassung bedroht wurden, in folgender Weise durchgebrochen sind:

Die Deutschen sandten noch zwei Armeekorps durch eine Öffnung in den russischen Umfassungsring hindurch. Was für zwei Korps gefährlich war, gelang jetzt den vier Korps. Sie brachen durch, wenn auch unter Verlusten.

Einem Telegramm des russischen Generalissimus ist folgendes zu entnehmen:

Wir stehen auf vorzüglich befestigte Stellungen, die die Deutschen äußerst hartnäckig verteidigen. Die Deutschen nehmen bisweilen die Offensive wieder auf. Dadurch entstehen überaus wütende, grimmige Bajonettkämpfe. Die Deutschen wurden durch zwei Infanteriedivisionen und eine Kavalleriedivision frischer Truppen verstärkt. In der Gegend von Alobuzko und Kaalin entdeckten wir eine mächtig verstärkte Stellung, die durch drei Reihen künstlicher Hindernisse gedeckt ist. (B. T.)

Vom Krieg im Süden.

W.B. Wien, 1. Dez. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich gemeldet: 1. Dezember: Auf dem südlichen Kriegsschauplatz hat ein weiterer Abschnitt in den Operationen seinen siegreichen Abschluß gefunden. Der Gegner, welcher schließlich mit den gesamten Streitkräften östlich der Kolubara und des Ujig durch mehrere Tage hartnäckigsten Widerstand leistete und wiederholt versuchte, selbst zur Offensive überzugehen, wurde auf der ganzen Linie geworfen, und zum Rückzuge gezwungen. Er erlitt neuerdings empfindliche Verluste. Auf dem Gesichtsfelde von Ronaticce allein fanden unsere Truppen zirka 800 unbeerdigte Leichen, desgleichen bedeuten die zahlreichen Gefangenen u. materiellen Verluste eine namhafte Schwächung, denn seit Beginn der letzten Offensive wurden über 19 000 Gefangene gemacht, 47 Maschinengewehre, 46 Geschütze und zahlreiches sonstiges Material erbeutet.

Belgrad gefallen.

Der Kaiser Franz Josef erhielt am 2. Dezember von dem General Frank, dem Kommandanten der 5. Armee, eine Huldbildungs-Depesche, in der es heißt: „Ich bitte Ew. Majestät am Tage der Vollendung des 66. Regierungsjahres die Meldung zu führen zu dürfen, daß die Stadt Belgrad heute von den Truppen der 5. Armee in Besitz genommen wurde“.

Türkische Kriegsmeldungen.

W.B. Konstantinopel, 30. Nov. Der amtliche Bericht aus dem Hauptquartier vom 29. Novbr. besagt: Die Russen, die wir am 22. November in der Umgegend von Toulal geschlagen und in nördlicher Richtung zurückgeworfen haben, besetzten, nachdem Verstärkungen bei ihnen eingetroffen waren, gegenwärtig eine Stellung in der Nähe von Kilitschgendegi. Unsere Truppen nahmen eine Stellung vor den feindlichen Linien ein.

Der Kaiser an den Reichskanzler.

W.B. Berlin, 29. Nov. (Amtlich.) Seine Maj. der Kaiser und König hat an den Reichskanzler zu dessen heutigem Geburtstag folgendes Telegramm gerichtet:

Ich komme an der Spitze des Deutschen Reiches heute zu Ew. Erzellenz mit Glückwünschen besonderer Art! Um das Staatschiff durch die Stürme der Welt glücklich in den Kampf zu steuern, dazu gehört Glück, und dazu bedient sich die Vorsehung der Männer, welche fest und unerschütterlich das Wohl des Vaterlandes vor Augen zu kämpfen wissen, bis das große Ziel erreicht ist. Unter diesen nehmen Ew. Erzellenz den ersten Platz ein. Das weiß das deutsche Volk, das weiß Ich. Gott segne Ihre Arbeit.

Wilhelm I. R.

Der Reichskanzler hat mit nachstehendem Telegramm geantwortet:

Ew. Majestät bitte ich, für die große Geburtstagsfreude, die mir durch Ew. Majestät huldbolles Telegramm bereitet wurde, aus tiefstem Herzen ehrfurchtsvoll Dank sagen zu dürfen. Meine Eindrücke in Berlin zeigen mir aufs neue, daß das deutsche Volk sich mit seinem Kaiser eins weiß im Vertrauen auf unsere Kraft, in der Zuversicht auf den endlichen Sieg unserer gerechten Sache und in dem festen Entschluß durchzuhalten, bis dieser Sieg erkämpft ist. Gott wolle meine Bitte erhören, daß ich meinem Kaiserlichen Herrn und meiner Nation zu diesem Siege an meinem Teil kräftig mithelfen darf.

Ew. Majestät treu gehorhamer

v. Bethmann Hollweg.

Kaiser Franz Josef an Generalfeldmarschall von Hindenburg und Generalleutnant von Ludendorff.

W.B. Wien, 30. Nov. Kaiser Franz Josef hat an Generalfeldmarschall v. Hindenburg und dessen Generalstabschef v. Ludendorff aus Anlaß ihrer Beförderung Glückwunschtelegramme gesandt. Das Telegramm an von Hindenburg lautet:

Lieber Generalfeldmarschall v. Hindenburg!

Innigst erfreut, Sie zu Ihrer Beförderung in die höchste militärische Würde, die Sie der huldbollen Anerkennung Ihrer ruhmvollen Führung des unvergleichlich tapferen Ostheeres seitens Sr. Majestät, Ihres erhabenen Kriegsherrn, verdanken, wärmstens beglückwünschen zu können, ist es mir Bedürfnis, Ihnen zu bekunden, welche viel begründete Hochachtung ich und mein Heer Ihnen zollen. Klar, fest und treu wirkten Sie in schwersten Kämpfen, in steter Uebereinstimmung mit meinem Heere, und dieses wird stolz sein, sich je enger mit Ihnen verbunden zu wissen. Ihren glänzenden Feldherrnnamen meiner Wehrmacht zum leuchtenden Sinnbild kriegerischer Höchstleistungen zu erhalten, ernenne ich Sie zum Oberstinhaber meines Infanterie-Regiments Nr. 69. Möge es der unerschütterlichen Waffenbrüderschaft meiner und der deutschen Wehrmacht beschieden sein, der gemeinsamen gerechten Sache in beharrlichem Kampfe den Sieg zu erringen.

Franz Josef.

Das Telegramm an v. Ludendorff lautet:

Lieber Generalleutnant v. Ludendorff!

Zu Ihrer Beförderung, durch welche die höchste Anerkennung Ihrer glänzenden Leistungen seitens Seiner Majestät, meinem treuen Freunde und Verbündeten, zu weithin sichtbarem Ausdruck kommt, beglückwünsche ich Sie auf das herzlichste. Es sei Ihnen vom Allermächtigen vergönnt, auch weiterhin in der gleichen vorbildlichen Weise in bewährtem Einlang mit meinem Generalstab an der Seite Ihres ruhmreichen Feldherrn zu wirken.

Franz Josef.

Eine bedeutsame Reichstagsitzung.

W.B. Berlin, 1. Dez. (Nichtamtlich.) Im Reichstag trat heute vormittag die sogenannte freie Kommission zur Vorberatung der neu geforderten Kriegskredite zusammen. Von der Regierung fanden sich ein: Reichskanzler v. Bethmann Hollweg in feldgrauer Generalsuniform, fast alle Staatssekretäre der Reichsämter und mehrere preussische Minister. Auch Vertreter der Bundesstaaten erschienen; darunter der bayerische Ministerpräsident Graf v. Hertling. Außer den 36 Mitgliedern der Kommission fanden sich bei Beginn der auf 10 Uhr vormittags anberaumten Sitzung so viele Abgeordnete als Zuhörer ein, daß der Saal der Budgetkommission die Teilnehmer nicht zu fassen vermochte. Deshalb wurden die Verhandlungen alsbald nach Beginn in den Plenarsitzungssaal verlegt. Ein großer Teil der Abgeordneten war in feldgrauer Uniform erschienen. Der Vorsitzende der Budgetkommission, Dr. Spahn, leitete die Verhandlungen, deren strenge Vertraulichkeit die Kommission beschloß.

Vor Beginn der Beratungen der freien Kommission des Reichstages drückte der Reichskanzler in einer kurzen Ansprache seine Freude darüber aus, mit den Vertretern des Volkes wieder in persönliche Fühlung treten zu können. In begeisterten Worten pries er sodann den guten Geist unserer Armee und Flotte und die Einigkeit des deutschen Volkes. Ausführungen über die politische Lage behielt sich der Kanzler für die morgige Vollsitzung des Reichstages vor.

Reichstagspräsident Dr. Kämpf dankte dem Kanzler und versicherte ihm der unentwegten Einmütigkeit des deutschen Volkes.

Berlin, 30. Nov. (Chr. Bl.) Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ schreibt: Ueber die gestrigen Besprechungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern des Reichstages kann gesagt werden, daß die Mitteilungen des leitenden Staatsmannes über die Gesamtlage durchaus zuversichtlich klangen, sowohl über die im Westen, wo es nach unseren gegenwärtigen Stellungen ausgeschlossen erscheint, daß der Krieg von dort her je in unser Vaterland getragen werden könnte, als auch über die durchaus günstige Lage im Osten. Unter solchen Umständen besteht eine Uebereinstimmung zwischen der Regierung und den Volksvertretern darin, daß nur ein Friede geschlossen werden darf, der absolute Dauer verspricht und der uns für alle dargebrachten Opfer an Gut und Blut entschädigt.

W.B. Berlin, 2. Dez. Der Reichstag nahm nach der mit überaus stürmischem Beifall aufgenommenen Rede des Reichskanzlers die angeforderten fünf Milliarden der neuen Kriegskredite gegen die einzige Stimme des sozialdemokratischen Abgeordneten D. Liebknecht an.

Hus Stadt und Land.

Gold an die Reichsbank! Um das noch viel zu viel im Umlauf befindliche Gold rascher nach der Reichsbank zu verbringen, löst die Münzreg.

ger-Junung bei ihren Mitgliedern die Goldstücke einsammeln und tauscht sie gegen Kassenscheine aus. Daß auf diese Weise erfolgreich sich betätigt werden kann, beweist die Tatsache, daß in den letzten 8 Tagen rund 10 000 Mark Gold abgeliefert wurde. Andere Korporationen sollten das ebenso machen.

Fürsorge für die Kriegs-Invaliden. Am 27. November fand auf Betanlassung des Schriftführers der Deutschen Vereinigung für Krüppelfürsorge, Professor Biesalski-Berlin, in den Räumen der Landesversicherungsanstalt zu Darmstadt eine Besprechung statt, wie für die im Kriege verstümmelten, nur noch teilweise Arbeitsfähigen gesorgt werden könne. An dieser Besprechung haben Vertreter des Gr. Ministeriums, des Landesvereins vom Roten Kreuz, der Landesversicherungsanstalt Gr. Hessen, der Lazarett-Direktion Darmstadt, des städtischen Arbeitsamts, des Krüppelheims und des Hessischen Fürsorgevereins für Krüppel teilgenommen. Als Ergebnis der Besprechung wurde festgestellt: Die Fürsorge für die Kriegsinvaliden muß möglichst zeitig, also schon während der Lazarettbehandlung, eintreten.

Zammelt weggeworfene Futtermittel und Speisereste.

Um das Getreide und die Kartoffeln für die Volksernährung zu sparen, schlägt Oberingenieur R. Broelch, Dresden, vor, an Stelle der Futtermittel die Küchenabfälle (auch verwendbare Abfälle aus Fabrikbetrieben) zu verwenden, die jetzt in der Hauptsache in die Müllgrube wandern und so der Volkswirtschaft verloren gehen. Die Küchenabfälle müssen gesammelt und gegen einen geringen Betrag pro Kilo oder Hektoliter dem Verbraucher (Landwirt bezw. Viehzüchter) überlassen werden. Der Erlös soll den Zentralen für Kriegsfürsorge und dem Roten Kreuz zugeführt werden. Die Preise sind von den Behörden und den beteiligten Kreisen der einzelnen Städte und Ortschaften festzusetzen. Die Organisation ist so gedacht, daß die Staats-, Stadt- und Ortsbehörden mit den in Betracht kommenden Vereinen Hand arbeiten sollen. Als Empfänger für die gesammelten Abfälle kommen die Landwirtschaftsvereine in Frage, welche die Verteilung durchführen und das Geld zur Ablieferung an die absendenden Behörden bringen. Seitens des Roten Kreuzes würde die Durchführung dieses Gedankens mit besonderer großer Freude begrüßt werden, da sich auf diese Weise ein ganz bedeutender Prozentsatz an Futtermitteln und ein erheblicher Betrag für Deutschlands Kriegsfürsorge und Verwundetenpflege erzielen ließe.

Muß die Monatsfrau versichert werden? Ueber die Versicherungspflicht der Monatsfrauen hat jüngst das Reichsversicherungsamt eine Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung getroffen. Es komme nicht darauf an, führte es aus, ob ein Monatseinkommen — im gegebenen Falle 12 M. — allgemein betrachtet für eine einzelne Person von wesentlicher wirtschaftlicher Bedeutung sei, sondern es sei zu prüfen, ob dieses Einkommen im Vergleich zu den übrigen Einkünften und dem Lebensbedarf der beteiligten Person von erheblicher Bedeutung sei, und das könne hier unbedenklich schon um deswillen verneint werden, weil das Monatsentgelt von 12 Mark hinter dem Drittel des maßgebenden Ortslohnes zurückbleibe.

Gießen, 1. Dez. Auf die vor einigen Tagen erfolgte Absendung eines größeren Teiles der Sammlung für die durch den Krieg in Not geratenen Teile von Elsaß-Lothringen ist von dem Bürgermeister der Stadt Strazburg, Dr. Schwander, an den Oberbürgermeister von Gießen ein herzlich gehaltenes Dankschreiben eingegangen.

Mainz. Von den Vereinsmitgliedern des Mainzter Veteranen- und Kriegervereins sind bis jetzt 303 unter die Kriegsfahnen getreten, darunter sieben 1870-71er Kriegsteilnehmer. 9 Kameraden des Vereins starben den Heldentod fürs Vaterland, 20 wurden im Felde verwundet, 46 erhielten das Eisener Kreuz 2. Klasse und mehrere die Hessische Tapferkeitsmedaille. Von der Sanitätskolonne des Vereins sind mehrere beim Waffendienst zu Sanitätsunteroffizieren befördert und im Felde tätig.

Weilburg. Vor kurzem verstarb nach längerem Leiden im Alter von 84 Jahren der weit über die Grenzen seiner engeren Heimat hinaus bekannte Geh. Sanitätsrat und Großh. Ratentum Dr. Moritz Büsgen. Der Verstorbene, der einer alten nassauischen Familie angehörte, war der letzte ehemals herzoglich-nassauische Bataillonsarzt, der noch den Feldzug von 1866 im nassauischen Heere mitgemacht hatte.

Vermischtes.

Landesverrat durch Goldkäufe. Auf Veranlassung der Reichsbankniederstelle Freiburg ließ der Staatsanwalt in Freiburg auf Grund einer telegraphischen Anweisung des Oberreichsanwalts in Leipzig einen Mann in Freiburg wegen Landesverrat verhaften, weil er deutsches Gold im Aufgeld gekauft hat. Daraufhin sind jedoch mehrere Reichsbankstellen angewiesen worden, solche Leute, die Gold mit Aufgeld kaufen, um es ins Ausland zu schicken, einerlei ob er damit ein Geschäft macht, oder es dem Feinde zur Verwaltung stellt, unter Hinweis auf den Freiburger Vorfall dem Staatsanwalt anzuzeigen.

Wie tief die Vaterlandsliebe im Herzen unserer Kinder sitzt, beweist auch ein nettes Geschichtchen, das sich in einem kleinen mecklenburgischen Städtchen abgespielt hat. Dem jüngsten Sohn eines Nachwächters

urde von seinem Vater die Bedeutung der Sammlung für das Rote Kreuz klargestellt. Das Kind verließ darauf das auf dem Hofe herumliegende Eisen. Ein Erlös und den Inhalt seiner Spardbüchse über- achte es dem Hausarzt mit der Bitte, das Geld für as Rote Kreuz anzunehmen.

Auch eine Kriegserklärung.

Ein neues Deutschland ist im Werden. Wie die ten von einem Vogel erzählten, der sich in bestimm- n Zeiträumen selbst verbrenne und dann wiederum erfänge: also ist gegenwärtig eine Periode des Deut- chen Adlers abermals vorüber und im Vollgefühl der rast regt er seine Schwingen, einen höheren Flug zu ehmen.

Das Deutschland fliegt über die Erde wie der Ham- ter Thors, und Schwarz-Weiß-Rot ist Trumpf in einem uthorischen Kampfe.

Schon herrliche Früchte hat der furchtbare Krieg etragen: er hat die Parteien weggesägt, die Standes- nderchiede aufgehoben, die Altersstufen geebnet, ein izes großes heldenmütiges Volk steht auf, Ein Herz nd Eine Seele, selbstbewußt und erhaben, entschlossen, ie Häufles dem dreißpfigen Ungeheuer den Garaus u machen, und in vieler Beziehung zurückgebliebene ngland zu stürzen und den vereinigten Staaten von uropa den Frieden zu diktiert.

Damit hat endlich auch der Kampf gegen einen Erbfehler die Heberschwemmung der deutschen Sprache it Fremdwörtern im großen Stil eingeseht, auch eine utsch des Krieges und auch eine Kriegserklärung. Uer Nacht hat man sich auf sich selbst besonnen und das nderische Wesen, die französische Mode und den eng- schen Sport in Acht und Bann getan — über Nacht it das Cafe Francais ein deutsches Kaffee- ous geworden, über Nacht das Adieu! aus dem ippange verschwunden. Frauen, Laien, Handwerker, nder, interessieren sich jetzt plötzlich für die Reinheit ibr Sprache, ereifern sich über die Ausländererei, ma- hen Kraft gegen die Speisefarte und Vorschläge zur nderbesserung. Ichen eine Buße von 5 Pfg. für jeden nderwolligen Ausdruck fest und schreiben mit großen ert- ern an: Wir können auch deutsch reden! Das Publikum denkt sich im allgemeinen die Sache lei- chter als es ist und schießt oft über das Ziel hinaus.

Es ist einem großen Volke nicht zuzumuten, alle leine Fremdwörter ohne Unterschied auszurotten; diese Fremdwörter sind zum Teil ein Kennzeichen seiner Größe. Wenn man eine Weltstellung einnimmt, so muß man auch von der Welt etwas annehmen und lernen, eben weil das eine fremde Welt ist. Eine ausländische Ware, eine ausländische Frucht, die auf unseren Markt ge- bracht wird, mit ihrem ausländischen Namen zu be- nennen, ist doch weitaus zumächst das Natürliche; wo ollen wir denn einen deutschen Namen herhaben, wenn wir das Ding noch gar nicht kennen und es zum ertenmale sehen. Wenn man z. B. das Cafe Fran- cais abändert und Kaffeehaus dafür schreibt, so ist das gewiß lässlich und angebracht. Aber man hütel sich doch mit Recht, auch das Wort Kaffee auszu- ertzen, obwohl es auch nicht deutsch ist. Auf der Grim- ildischen Straße in Leipzig hängt ein Modewarenge- schäft eine Entschuldigung heraus, daß es noch nach wie vor den Artikel Korsett Royal und Korsett 3mpere auf Lager habe; Royal und 3mpere seien keine französischen Worte, das sei lateinisch. Der Besitzer hat nicht gleich daran gedacht, daß auch Korsett für Grunde lateinisch und ein Verleinerungs- wort von Corpus sei, deutsch: Leibchen. Was hilft uns denn aber das Latein? Ist denn das La- teinische deutsch? Freilich gehören zu den fremden Wa- ren und Ereignissen auch zahllose lateinische Begriffe, die uns die Römer vor Zeiten ins Haus gebracht ha- ben, weil sie einmal die Lehrmeister unserer Kultur ge- wesen sind. Das Wort Körper selbst z. B., das wie Korsett aus Corpus entstanden und durch die 3räter und 3erzte eingebürgert worden ist. Es ist uns auch einmal neu und fremd gewesen. Möchten wir alles 3ndeutsche verbannen, so müßten wir die Län- der- und 3llernamen selbst und die ganze Geographie fortwerfen, denn die fremden Eigennamen haben wir doch ebenfalls von den Fremdlingen angenommen. Das geht doch nicht an; es ist freilich ein Rest unserer ein- stigen Demut und ein Mangel an Selbstbewußtsein, daß die fremden Eigennamen von den Gelehrten slavisch nachgesprochen und die geläufigen deutschen Formen ver- mieden werden. Dieser Pedanterie machen sich andere 3llker nicht schuldig. Alles in allem, ist zwischen Fremdwörtern und Fremdwörtern wohl zu unterschei- den. Unbedingt verwerflich sind nur welche Ausdrücke für Sachen, die wir haben und von jeher gehabt ha- ben, die wir aber aus Mangel an Nationalgefühl mit

einem fremden Namen belegen, weil uns dieser geleh- ter und feiner klingt. Hier ist der Krieg am Platze; er ist auch hier wieder schwerer als man denkt — man wird es keinem deutschen Soldaten einreden, daß ein 3ffiziersstellvertreter eigentlich dasselbe ist wie ein Leutnant, oder daß es vernünftig wäre, den verfehlten, fast lächerlichen Ausdruck Bival ab- zuschaffen und etwa Feldlager dafür zu sagen. Aber der Krieg ist notwendig und am Ende auch durchführ- bar.

Literarisches.

Zwei kleine Bücher, die dem deutschen Volke in die- sem nebenbei geführten Kriege als Ratgeber dienen wol- len und dem nationalen Standpunkt in hervorragender Weise Rechnung tragen, sind die beiden Bändchen von Dr. Rudolf Kleinpaul in der Sammlung Götschen „Das Fremdwort im Deutschen“ (Nr. 55) und „Deutsches Fremdwörterbuch“ (Nr. 273). Jeder Band gebunden 90 Pfg. (G. J. Götschen'sche Verlagshandlung G. m. b. H. in Berlin und Leipzig). Sie ergänzen sich gegen- seitig und haben das Verdienst, die bisher so oft an- geschnittene Fremdwörterfrage in allen ihren Phasen zum erstenmal als Ganzes wissenschaftlich und ausführ- lich zu behandeln.

Neudruck des evangelischen Gesangbuchs.

? In diesen Tagen ist der lange erwartete Neu- druck des evangelischen Gesangbuchs für das Großherzogtum Hessen, ausgeführt von der L. C. Wittich'schen Hofbuchdruckerei, im Verlag von J. W. B. in Darmstadt, erschienen und gelangt nunmehr zum Verkauf. Er unterscheidet sich dem Text nach nicht von den früheren Ausgaben des Gesangbuchs, jedoch lehtere auch weiterhin in Schule und Gottesdienst ge- braucht und, soweit der Vorrat reicht, verkauft werden können; sie werden jedoch nicht mehr gedruckt. Veran- laßt wurde der Neudruck durch das allseits empfun- dene und von der evangelischen Landesynode zum Ausdruck gebrachte Bedürfnis, das Gesangbuch nach Papier, Druck und Buchschmuck den heutigen gesteigerten künstlerischen Anforderungen entsprechend zu gestal- ten. Während einige andere deutsche Landeskirchen die- sem Bedürfnisse durch Herausgabe einer besonderen Schmuckausgabe neben den sonstigen zu entsprechen such- ten, wurde in Hessen nur eine einzige, und zwar künst- lerisch ausgestattete Ausgabe (mit Noten) veranstaltet, um diese allen Kreisen der evangelischen Gemeindeglie- der zugänglich zu machen. Unter Mitwirkung von meh- reren auf dem Gebiete des Buchdrucks und Buchschmucks anerkannten Sachverständigen hat Kunstmaler Theodor Genanagel zu Darmstadt den Druck geleitet und das Buch mit schlichtem, sehr ansprechendem Schmuck versehen. Von ihm rühren auch mehrere Einbandent- würfe her, die in verschiedener Ausführung zu vom Großh. Oberkonsistorium festgesetzten angemessenen La- denpreisen in den einschlägigen Geschäften verkauft wer- den. Diese geschlich geschickten Einbände tragen auf der letzten Seite unter den Nachweisungen über Druck usw. den Vermerk: Einband nach Entwurf von Th. Genanagel von J. Schäffer in Grünstadt.

? „42 Zentimeter und andere Schwe- rendter“ betitelt sich der soeben zur Ausgabe ge- langte 5. Band der Vortragsliteratur der Sammlung ernster und heiterer Vorträge des Rhein. Theater-Ver- lags, Stolberg Rhf. Dieser Band ist ein rechtles Kind unserer Tage, mit großer Begeisterung bietet hier der bekannte Dichter P. W. Kiefer sein Bestes. Aus dem Inhalte nennen wir: Der Kaiser rief. Kampfted. Wir halten durch. Ris Rhein, ris Wein. Michels Erwachen. Aufruf. Ran an den Feind. In Wehr und Waffen. Rekruten-Abchied. Vorwärts. Neutrale Nachbarschaft. Unser Kronprinz. Hindenburg, der Ruffenfänger. Das Lied vom „braven“ Briten. Bum, bum, bum. Rupp- rechts Sieg in Lothringen. Die große Schlacht. Der russische Bär. Englands Schreden. Schwabenstrieche. Unsere blauen Jungen. Zum Sturm ward gelassen. Des deutschen Kriegers Gebet. Drei Musternaben. Wir, die daheim geblieben. Aber auch die anderen vier Bände verdienen die regste Beachtung.

Die orientalische Frage.

? Was dieser Krieg der Monarchie noch bringen, welches geographische Antlitz sie nachher zeigen wird, darüber wollen wir uns nicht den Kopf zerbrechen und nichts prophezeien, denn die Weltgeschichte liebt die Ironie, und es kommt meist anders, als man glaubt — siehe z. B. Japan. So viel läßt sich aber schon heute sagen: die orientalische Frage, dieser furchtbare Alp Euro- pas, wird nicht auf dem Balkan gelöst werden, son- dern auf den blutgedrängten Schlachtfeldern Polens.

Dort wird sich der Kampf um die Vöhrerschaft auf dem Balkan entscheiden, um die das Habsburger Reich jetzt mit Rußland ringt, wie es beinahe 50 Jahre früher mit Preußen gerungen hat. Aber diesmal hof- fentlich mit besserem Erfolge. Gelingt es den vereinten Kräften Deutschlands und Oesterreich-Ungarns, den bar- barischen Kolos niederzurufen, und die Polen und Ukrainer von ihrem drückenden Joch zu befreien, dann wird er künftig seine panlawistischen Rattenfän- gerweisen wohl vergeblich ertönen lassen, und sie wer- den ihren hypnotisierenden Reiz für die Slawen der Monarchie hoffentlich für immer eingebüßt haben. Bis dahin werden freilich noch Ströme von Blut die Ge- filde Galziens, Polen und Frankreichs tränken, und mancher wadere Seemann wird von den Wogen der Nordsee und den Fluten der Adria verschlungen wer- den. Das Kriegsglück gilt zwar als launisch und un- berechenbar, aber eigentlich nicht mit Recht; die Kriegs- geschichte, wenigstens die der neuen Zeit, lehrt viel- mehr, daß es mit wenigen Ausnahmen den treu bleibt, dem es zu Beginn des Krieges seine Gunst geschenkt hat. So war es 1859, 1866, 1870, 1897 (Griechisch- Türkischer Krieg), 1898 (Spanisch-Amerikanischer), 1904 bis 05 (Russisch-Japanischer), 1912 und 1913. — Diese Worte sagt Theodor von Sosnosky in einem „Die Wiedergeburt des Habsburgerreichs“ benannten Aufsatz, den er im 8. Heft der Arena (Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart), veröffentlicht.

? Lieb Vaterland. Roman von Rudolph Strah. Verlag Ullstein u. Co., Berlin und Wien. Preis 1 Mark. Das Strah'sche Werk, das, vom Dichter über- arbeitet, hier in neuer Ausgabe erscheint, ist der Roman des seiner Größe und Ehre bewußten Deutschtums. In die unruhigen Jahre des Marokko-Konfliktes führt die Handlung, in die Zeit, die den Gegensatz Deutschlands und Frankreichs zum ersten Male wiederum verschärfte und das Vorspiel des heute an der spanischen Küste, an den Ufern von Marne und Aisne tobenden Krieges geworden ist. Ein persönliches Schicksal rückt Strah in die Mitte seiner von menschlicher Wärme erfüllten Dar- stellung, die Geschichte einer jungen Frau, die, von den Stimmen der Fremde betört, durch den Schmerz einer großen Enttäuschung zu sich selbst und zur deutschen Heimat zurückfindet. In Berlin, in Paris, in Rußland, am Balkan und in Nordmarokko spielen sich die Er- eignisse ab; am grünen Rheinstrom und in Hamburg, unter dem riesigen Bismarckdenkmal, das auf die Stätten der rastlosen Arbeit niederschaut, klingen sie aus in ein Gelöbniß der treuen Liebe zum deutschen Volk. Mächtig wird dieses Buch mit seiner verhaltenen Er- griffenheit in unseren Tagen zu den Herzen sprechen, und nicht umsonst nennt sein Titel die Worte des Lie- des, das jüngst, als die ehrene Notwendigkeit da war, brausend überall erscholl, als Ausdruck unserer stärksten Empfindungen.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gemeinde in Gießen.

Nächstkünftigen Sonntag, den 6. Dezember, wird in eiden Kirchen die alljährliche Kollekte für die evan- gelischen Gemeinden in Oesterreich erhoben werden. An demselben Tage wird im Abendgottesdienst Beichte und heiliges Abendmahl für die Lufassgemeinde gehalten, wozu besonders auch die konfirmierte Jugend eingela- den wird. Anmeldungen werden vorher bei dem Pfar- ter der Gemeinde erbeten. Die Abendmahlsfeier der Johannesgemeinde wird am 3. Advent, ebenfalls im Abendgottesdienst, gehalten.

Weitere Abendmahlsfeiern werden gehalten am 2. Advent für die Matthäusgemeinde und am 3. Advent für die Markusgemeinde, jedesmal im Abendgottesdienst. Zu diesen beiden Abendmahlsfeiern wird besonders auch die konfirmierte Jugend eingeladen.

Verantwortlich: Albin Klein, Gießen.

Bekanntmachung.

Die Landesversicherungsanstalt Großherzogtum Hessen hat in ihrem Verwaltungsgebäude, Darmstadt, Wilhelminenstraße 34, eine Kriegauslastungsstelle für Ar- beiter- und Angestelltenversicherung eingerichtet und ist bereit, allen im Großherzogtum Hessen wohnen- den Kriegsteilnehmern, sowie deren Angehörigen und Hinterbliebenen kostenlos mündlich u. schrift- lich Auskunft in Angelegenheiten der Arbeiter- (Kran- ken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversiche- rung) und Angestelltenversicherung zu erteilen.

Gießen, den 25. November 1914.

Großh. Kreisamt Gießen.

J. B.: Sechler.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Ootker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)

Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin) in Paketen zu 1/2, 1/3, 1/4 Pfund,

(Nie wieder das englische Mandamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.)) Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nahrhaft.

Wohlschmeckend.

Dauernde Freude



hat jeder, der ein
Superior-Rad
fährt, dieses
ist von
besten Quali-
tät u. im Preise
außerordentl. billig.
— Reich illustrierte
Preisliste kostenlos.
Hans Hartmann A.-G.
Eisenach.
Leitungszweig des Sporthaus
der Branche.

Kaufe noch einige Waggon gesunde,
gut sortierte
Speisekartoffeln

gegen sofortige Kasse.
Offerten mit Preis erbeten.

J. Latscha

Frankfurt a. M., Schwedlerstrasse 1-5.

Auch Offerten von Vermittlern erwünscht.

Zigarren-Vertretung!

Ein seit langen Jahren in
Hamburg u. Umgegend gut
eingeführter Vertreter sucht
nach einer leistungsfähigen
hier eingeführte Fabrik od.
solche, die hier noch nicht
verreten ist als Vertretung
zu übernehmen. Off. unt.
O. 6092 beförd. die Anz.-
Vermittlung Heiner Eister,
Hamburg 3.

**Sparsame Frauen
stricken nur Sternwolle**

deren Echtheit garantiert dieser
Stern von Bahrenfeld
FABRIK MARKE

**Matadorstern
beste Schweisswollen
für Strümpfe & Socken,
nicht einlaufend
nicht filzend.**

Qualitäten:
Stark-Extra-Mittel-Fein-
Sternwollspinnerei - Altona-Bahrenfeld

Canad. med. Jucht
**möbl Wohn- u.
Schlafzimmer**
mit voller Pension, und da un-
bekannt in Gießen, am liebsten
mit Familienanschluss. Offerten
unter O. S. F. bitte an die Ex-
pedition der „Gießener Zeitung“

Ziehung 19. u. 21. Dezember
**Weihnachts
Geldlotterie**
des
**Thüringer Museums
in Eisenach.**
3333 Gewinne zum Mark
**45000
20000
5000**
hauptsächlich
Bar ohne Abzug zahlbar
Lose zu 1. Mk. Porto Liste
durch
**Lotteriebanc G. m. b. H.
Eisenach.**
Fern in den durch Plakate,
kennlichen Verkaufsstellen.

Feuerversicherung.
Die Hauptagentur einer gut
eingeführten Versicherungsge-
sellschaft ist mit bestehendem In-
tasso zu vergeben.
Hohe Bezüge werden gewährt.
Vermittler werden ebenfalls an-
gestellt. Angebote erb. F. 6735
an Haafenstein u. Vogler A. G.
Frankfurt a. M.

**Höhere Privatschule
Darmstadt**

Grüner Weg 10. Fernsprecher 1512.
Die Anstalt bereitet in sorgf. persönlichem Unterricht zu
Einj., Prim., Fährichs- und Reifeprüfung
vor. Prüfungsergebnisse und sonstige Mitteilungen durch
den Vorsteher S. Rupp.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie die „Mithras“-Methode Rustin
Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Anweisung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl.
Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung
der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanz-
baulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Viehhaltung, Tier-
produktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie,
Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.
Ausgabe A: Landwirtschaftsschule
Ausgabe B: Ackerbauanstalt
Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule
Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule
Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vor-
zügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der
Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule ver-
mittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben
Berechtigungen gewährt wie die Vertretung nach der Obersekunda
höch. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen
Kenntnisse, die an einer Ackerbau- od. landwirtschaftlichen
Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt,
die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um
sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.
Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele
Abonnten vorzügliches Prüfungs- ab und verdienen ihnen ihr
ausgesprochenes Wissen, ihre sichere nützliche Stellung.
**Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen,
Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Ober-
realschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.**
Ausführl. Prospekte u. andere Dankschriften über bestanden
Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt
sind, gratis. — Hervorragende Erlöse. — Regelm. monatliche
Teilkahlungen. — Beliebiger Ferienurlaub. — Ansehens-
wendungen ohne Kantenzug bereitwillig.
Bonnes & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

**Spiritus-
Mängelicht**
MARLA
brennt
3mal so billig
wie
Petroleumlicht
Probelampe
ohne Kaufzwang
Gebr. Lauterbach
Berlin S. O. 389,
Oranienstr. 183

Hautleiden
entstehen durch ungesundes Blut,
können deshalb auch nur durch
eine saure Behandlung gründ-
lich u. dauernd geheilt werden.
Jetzt bin ich in der Lage Ihnen
meinen herzlichsten Dank für Ihre
wundervoll heilende Medizin die
mich vollständig von dem schan-
derhaften Hautleiden befreit
hat, voll und ganz zu sollen.
**Wahre Sichtung, München
(Ltg. Halle.)**
Die potentantlich geschöpften
Hauptpillen sind in Gießen in der
Belisam-Apothek zu hab.
Verfendet auch nach Auswärts.

Visitenkarten liefert schnell und billig **Albin Klein, Giessen.**

Für Händler!
Altbekannte Seifen-Fabrik bietet ihr hervorragendes, teils
bestbekanntes
Bleichpulver in 1/2 Pfund und
1/2 Pfund-Paket.
äußerst billig an. Es ist dies der beste und billigste Er-
satz für la Kernseife und sparsam im Gebrauch.
Angebote unter Nr. 4991 an die Expedition d. Blattes.

Reinhardtsquelle
bei Wildungen
das Nierenwasser!
Wirkungen einer Hauskur:
Die ausserordentlich wichtige und folgenschwere Nieren-
arbeit wird erleichtert und angeregt, die Zylinder, welche die
Nierenkanälchen verstopfen, werden herausgespült, der Eiweiss-
gehalt des Harns verliert sich, Beklemmungen und Atemnot nehmen
ab, die überschüssige Harnsäure, welche die Ursache zu allen
rheumatischen u. gichtischen Leiden ist, wird abgetrieben. Gries
und Nierensteine gehen ohne besondere Schmerzen ab, das
Drücken und Brennen beim Urinieren fällt weg, der Magen, Nieren
und Blase werden gereinigt und der Urin wird klar. Es tritt
ein Wohlbehagen ein, welches früher nicht vorhanden war.
Man frage den Arzt. Literatur frei
durch **Reinhardtsquelle G. m. b. H.** bei Wildungen.
Reinhardtsquelle erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht,
Lieferung direkt ab Quelle.

Miele
die erfolgreichste
Zentrifuge
Wählen Sie diese und keine andere
Auf Wunsch 10 Jahre Garantie
Größte Spezialfabrik Deutschlands für
Milch-Zentrifugen, Butter-Maschinen,
Wasch-, Wring- und Mangel-Maschinen.
Miele & Cie.
Gütersloh, Westf.

„Witzblätter an die Front!“

Ich habe hier draußen beim Landsturm in Frankreich und Belgien die Erfahrung gemacht, wie wohlthuend es ist,
einmal ein Witzblatt zu sehen, ja, wieviel mehr es uns jetzt im Krieg bietet und leisten kann, da so ganz andere
Vorgänge Objekt geworden sind und der deutsche Humor Grund genug hat, sich zu betätigen!“ So schreibt
Herr Professor R. Wilbrandt, Tübingen, 3. Jt. im Feld, und in einem Brief des Landesvereins vom Roten Kreuz
in Hamburg vom 17. November heißt es: „Unterzeichneter dieses kommt von der Front zurück und
erlaubt sich mitzuteilen, daß dort großes Bedürfnis nach Witzblättern ist! Besonders verlangt man die

„Luftigen Blätter“

Die Truppen müssen, um schlagfertig zu sein, bei gutem Humor erhalten werden!“

Fügt also die „Luftigen Blätter“ allen Liebesgaben sendungen bei oder sendet sie direkt als Feldpostbrief ins Feld!
Aber auch für die Dabeingeblichen werden die „Luftigen Blätter“ ein wertvolles Dokument aus Deutschlands größter Heldenzeit bleiben.
Darum sammelt auch die Kriegs-Nummern der „Luftigen Blätter“!
Probe- und Feldpost-Abonnements für Dezember nur 1.— Mk. bei allen Buchhandlungen, Kolporturen und Postanstalten.
Verlag der „Luftigen Blätter“ in Berlin SW 68.

Französische Generalstabskarten

eingetroffen.

Druckerei Albin Klein, Seltersweg 83.

Giessener Zeitung.

Papierhandlung.

Giessener Zeitung.